**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 16=36 (1870)

Heft: 24

**Artikel:** Die Kriegskunst in der Zeit vom siebenjährigen Krieg bis zu den

Revolutionskriegen

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94395

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Militär=Zeitung.

## Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXXVI. Jahrgang.

Bafel.

XVI. Jahrgang. 1870.

Nr. 21.

Erscheint in wochentlichen Rummern. Der Breis per Semester ift franto burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birett an bie "Schweighauserische Berlagebuchhandlung in Basel" abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortliche Rebaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Eigger.

Inhalt: Die Kriegefunst in ter Zeit vom siebenjährigen Krieg bis zu ben Revolutionstriegen. — Ueber Kriege Mariche.
— Etudes d'Histoire Militaire par T. Lecomte, — Kreisschreiten tes eitg. Militairepartements. — Eitgenossenschaft: Buntessstat: Ernennungen. Thun: Centralschule. Waatt: † Oberst Ban Berchem. Neuensurg: Verlammlung des Offiziersvereins. Luzern: Refrutenturs Nr. 2. — Ausland: Preußen: Konstruktionsänderung der gezogenen Geschütze. Destreich: Artilleristisches. Remontenpreis. Ben ter Kriegsschule. Amerika: Jahresbericht. Verschiedenes: Der Degen Franz I.

## Die Ariegskunst in der Beit vom fiebenjährigen Arieg bis zu den Revolutionskriegen.

Friedrich II. war bemüht gewesen, bem Feuer ber Infanterie aus geschlossener Linie die größte Ausebehnung zu geben; er hatte die Glieder auf die Ansahl, welche beim Feuern thätig mitwirken konnten, vermindert. Eine eiserne Disziplin kettete die Glieber aneinander und vermochte sie zu dem unerschützteristen Ausharren in dem mörderischen, feindlichen Feuer. Alle Schrecken des Todes vermochten seine Soldaten nicht ohne Besehl die einmal innehabende Aufstellung zu verlassen, daß dieser Beschl nicht sobald ertheilt wurde, davon geben uns die ungemein großen Verluste in den Schlachten sener Zeit (besonders bei Collin, Kunersdorf und Torgau) einen Begriff.

Gine folde Beharrlichkeit und eiferne Ausbauer mitten ber ichrecklichsten Befahren, wie fie bie Linear= tattit erforberte, und welche bem Ginzelnen feine Belegenheit zur Auszeichnung bot und jede felbst= ständige Thätigfeit ausschloß, eine folche Taftif konnte den lebhaften und ruhmbegierigen Franzosen nur wenig zufagen. Ihr Nationalcharafter machte fie ge= eigneter ju fuhnem Angriff, ale ju fester Ausdauer in einem langwierigen, morberischen Feuergefecht. Ihr Chrgeiz verlangte Gelegenheit jur Auszeichnung, ihre Intelligenz einen gewissen Grad der Gelbst= ftandigfeit. Diefes gab ben erften Unftoß gur Begrundung ber Rolonnentaftit, welche in ber Beit ber frangofifchen Revolutionefriege im Berein mit häufiger Anwendung ber Tirailleure bie Lineartaftif verdrängte. Es war unzweifelhaft, im Feuergefecht bot bie bunne Linie, in welcher alle Gewehre in Thatigfeit gefest werben fonnten, große Bortheile, boch zum Angriff erwies fich eine tiefe Aufstellung vortheilhafter. Diefes veranlagte eine Angahl Offi=

ziere, welche bem Angriff gegenüber ber Bertheisbigung ben Borzug gaben, die grundfähliche Ansnahme einer tiefen Formation zu befürworten. — Die Behauptungen einiger Militär=Schriftsteller und Kelbherren früherer Zeit kamen ihnen babei zu ftatten.

Felard hatte bet Berfassung seiner Komentare Polyds die Kolonne gefunden und die Vorzüge der Ausstellung der Truppen in tiesen Massen hervorsgehoben. — Marschall von Sachsen hielt die Schiesberei, la tirerie, wie er sie nennt, von geringer Wirkung, und glaubte, ein schnelles, kräftiges Draufslosgehen sei (bei der mangelhaften Beschaffenheit der Feuerwaffen) am geeignetsten, eine schnelle Entscheisdung herbeizuführen. Gestütt auf die Ansichten Foslards und des Marschalls von Sachsen, gab es in Frankreich in der zweiten Hälfte des letzten Jahrshundents viele eifrige Versechter der tiesen Schlachtsarbnung.

Menil, Durand, Maizroi und Bohan waren bie Hauptführer ber neuen Schule; sie verlangten eine tiefe Schlachtordnung: Maffen und Tirrailleurs. Die gelehrten Militärs Frankreichs theilten sich in zwei Heerlager, in Anhänger ber preußischen ober französischen Ordnung, von welch letterer man, wie Jomini sagt, sich keinen rechten Begriff machte. Um Anhänger zu gewinnen, hatten die Verfechter der tiefen Ordnung diese die französische genannt, um so der Nationaleitelkeit schmeichelnd dieser eher Gingang zu verschaffen.

Um über bie Vortheile ber neuen Taktik zu urstheilen, versammelte bas französische Kriegsministerium 1775 ein Lager in Met und später 1778 ein anberes bei Baussieur, ba aber bie Kanonen= und Flintenkugeln wegblieben, konnten bie Bor= und Nachtheile ber bunnen und tiefen Ordnung nicht end= gültig entschieben werden. Es blieb daher beim Alten, beiberseits wurden tie verwickeltsten Kombinationen zu Tage befördert und viele Kontraversen zwischen

ben Anbangern ber beiben Orbnungen fanden ftatt. | lange, bis man biefen vollständig ju benüten ver= Doch bie Anhanger ber Linialtaftit errangen, ben auegezeichneten Buibert an ber Spige, ben Sieg, und fo finden wir bas frangofifde Reglement von 1791 ein getreues Abbild beejenigen ber preußischen Lineartaftit. Wir finben barin bie Liniarordnung, Salvenfeuer, beibe Treffen fteben in entwickelter Linic, bie Manover ber Treffen finden in Linie ober mit Theilen ber Linie ftatt, bie Reiterei ficht auf ben Flügeln, bie geschloffene Rolonne ift zwar aufgenom= men, wird aber als Rebenfache behandelt, und boch feben wir biefe in furger Beit barauf im Berein mit Tirailleurschwärmen einen gangen Umschwung in ber Taftit bewirken.

Die komplizirten Rombinationen ber frangösischen Militare mogen Urfache gewesen fein, bag biefelben feinen Gingang in bas Reglement fanben und nicht bamale icon bie Tiefe ale Grundformation ber In= fanterie angenommen murbe.

Doch nicht nur in Frankreich, auch bei anbern Rationen haben fich Stimmen für Unnahme einer tiefen Schlachtorbnung erhoben. General Lloyd machte ben Borfchlag, aus ben Bataillons, bie er aus 4 fcweren und 1 leichten Rompagnie formiren und auf 4 Blieber ftellen will, eine Art Rolonne gu bilben, wozu bie 4 schweren Rompagnien verwenbet werben follen, mabrent er bie leichte Rompagnie in geöffneter Orbnung jur Dedung ber Flanken unb jum Ausfüllen ber Intervallen verwendet municht. Auf den Flanken der Bataillons will Elond außer= bem eine 3= ober Apfundige Ranone und eine haus bipe von 7 ober 8 Boll, die jedem Bataillon bletbend zugetheilt werben, auffahren. Es mar biefes ein Bebante, welcher bem bamale allgemein gebrauch= lichen Regimente= ober Bataillonegeschüte entsprach.

Rebft ber Rolonne feben wir in ben frangofischen Revolutionefriegen die gerftreute Fechtart eine große Bebeutung erlangen. Diefe, obwohl von vielen Mi= litare bee letten Jahrhunderte in Unregung gebracht, war boch nicht, wie einige glauben möchten, eine neue Erfindung.

Schon im Alterthum und Mittelalter ift biefelbe von einigen Bolfern mit Erfolg gur Bertheibigung ihres heimathlichen Bobens angewenbet worben. -In ben fruberen Rriegen, in ber Schweig, in Ra= talonien, Ralabrien und ber Benbee, finden wir ftets gerftreut fechtenbe Schaaren eine wichtige Rolle fpie-Ien. Bei ber Phalanr ber Griechen und ber Legion ber Romer war bas Befecht ber Maffen mit bem ger= ftreut fechtenber Truppen in Ginklang gebracht. -Die Schlachthaufen ber Schweizer und Landefnechte bedten ihre Front burch verlorene Rnechte.

Seit ber allgemeinen Ginführung ber Mustete eignete fich jeber Infanterift gleichmäßig jum Befecht in geöffneten und geschloffenen Reihen; bei ben Alten war biefes nicht ber Fall. Die Infanterie, in ver= fciebener Beife ausgeruftet, mußte fich in fcwer und leicht Bewaffnete unterscheiben. Die einen ma= ren ausschließlich jur geschloffenen, die andern gur gerftreuten Fechtart bestimmt. Die boppelte Ber= wendbarteit ber Streiter gemahrte einen großen Bor= theil, ben bie Alten nicht hatten, boch bauerte es

ftanb.

Eigenthumliche Berhaltniffe haben bagu bei= getragen, ber zerftreuten Fechtart und bem Tirail= leurgefecht erft fpater Unerfennung ju verschaffen. Friedrich II. war ein Gegner ber zerftreuten Fectart, bie, wie er glaubte, nur zu Unordnungen Anlag gebe. Diefe Abneigung mochte bei ben Glementen, aus benen feine Beere jusammengefett maren, nicht gang ungegründet sein, gleichwohl konnte er fich berselben nicht gang entrathen. Um bie langen ausgebehnten Infanterielinien ju fcuten und fie gegen bie jabl= reichen feinblichen leichten Truppen gu fichern, jum Gefecht in burchschnittenem Terrain und Sicherheits= bienfte konnte er leichte Truppen nicht entbehren. Er errichtete beghalb Freikorps, welche ausschließlich zu biesem Dienste bestimmt waren. Gleichwohl waren biefe wenig zahlreich und hatten auf bem Schlacht= felb eine untergeordnete Bebeutung.

In der Zeit, wo gang Europa die Taktik Friedrich's nachahmte und man bie Entscheibung ber Schlachten ausschließlich in bem Salvenfeuer ausgebehnter Infanterielinien fuchte, legte man ber gerftreuten Fecht= art und ben leichten Truppen wenig Werth bei.

Doch um ausgebehnte Infanterielinien zu ent= wickeln und zu bewegen, braucht es offenes unbedeck= tee Terrain, die Nachtheile biefer Rechtart traten gu Tage, sobald bie Nothwendigkeit es erforderte, in burchschnittenem Terrain fechten zu muffen.

Der nordamerifanische Freiheitstampf zeigte gum erstenmal die Ueberlegenheit der zerstreuten Fechtart gegenüber der Linie. In dem Gefecht bei Lexington unterlagen die englischen Linien ben hinter Baumen gebedt feuernben amerifanischen Schugen. Much ber fernere Berlauf biefes lange anbauernben Rrieges hat bei vielen Gelegenheiten bie Ueberlegenheit ber zerstreuten über die geschlossene Fechtart hervortreten laffen, und die in Amerifa gefammelten Erfahrungen find nicht ohne Rudwirfung auf die Anwendung bes Tirailleurgefechtes in Guropa geblieben. Bleich= wohl finden wir in biefem Rriege auch ben Beweis, bag Tirailleure eines festen Rernes nicht entbehren tonnen, wenn Erfolg die Anftrengungen fronen foll.

Boper fagt: in bem amerifanischen Rrieg lernten bie Englander erfennen, bag im toupirten Terrain bie tattifchen Runfte ber Bewandtheit ber Tirailleure unterliegen muffen. Diefe Erfolge bantten bie Amerifaner ben Jagern, bie burch ihre Streifzuge in ben unwegsamen Balbern bes Norbens von Beftinbien, und durch bie vorgefallenen Fehben mit ben Wilben abgehartet waren. Sie behielten in Boftengefechten nicht felten bie Oberhand über bie gerftreut ju fech= ten nicht gewohnten Europäer. Ungeachtet biefer fleinen Bortheile, und ungeachtet die regularen Trup= pen bie größte Bravour zeigten, verbarb bennoch bie Unzuverlässigkeit ber Bolksaufgebote gewöhnlich alles wieber. Die Amerikaner erlitten eine Nieberlage nach ber andern, und wurden ohne Frankreiche Bulfe nicht im Stande gewesen sein, ihre Unabhangigfeit gu behaupten. (honer Gefch. ber Kriegefunft II. 409.)